

Rhein-Berg 100

Der Newsletter Ihres Abgeordneten für den Wahlkreis 100 Dr. Hermann-Josef Tebroke



Eine Auswahl meiner nächsten Termine

25.03.2019
EU-Projekttag in Schulen,
Schwanenschule Wermelskirchen

10.04.2019 09:00 Uhr
Sitzung des Finanzausschusses
mit Bundesminister der Finanzen
Olaf Scholz

29.04.2019 16:15 Uhr
Bürgersprechstunde Leichlingen,
Bürgerbüro

Kontakt

Bundestagsbüro

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon

(030) 227 - 7 95 47

Fax

(030) 227 - 7 05 48

E-Mail

hermann-josef.tebroke@bundestag.de

Homepage

www.hermann-josef-tebroke.de

Wahlkreisbüro

Am Stadion 18-24
51465 Bergisch Gladbach

Telefon

(02202) 9 36 95-30

Fax

(02202) 9 36 95-22

E-Mail

hermann-josef.tebroke.wk@bundestag.de

Sie haben mich als Ihren Vertreter in den Bundestag gewählt und als solcher ist mir der Austausch mit Ihnen wichtig. Sollten Sie Anregungen oder Fragen haben, freue ich mich, wenn Sie mit mir in Kontakt treten.



Liebe Leserinnen und Leser,

vor gut einem Jahr ist die Große Koalition unter Führung von CDU und CSU gestartet. In diesem Newsletter möchte ich einen Blick zurück werfen und die wesentlichen Ergebnisse der Koalitionsarbeit in den Mittelpunkt stellen. Sie finden daher nachstehend eine umfassende, themenbezogene Darstellung zur Regierungsbilanz und eine persönliche Einschätzung meinerseits.

Bei all den Querelen über den drohenden ungeordneten Austritts des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union dürfen wir nicht übersehen, dass im Mai 2019 Europawahlen stattfinden. Zur Wahl steht die Zukunft der Europäischen Union und dieser für uns so wichtigen Einrichtung möchte ich in diesem, aber auch in den kommenden Newslettern Raum geben. In der heutigen Ausgabe finden Sie daher einen Beitrag unserer Parteivorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer. Sie skizziert darin ihre europapolitischen Vorschläge als Antwort

Bilanz Große Koalition

Mein persönliches Fazit

Ich bin sehr froh, dass wir in den vergangenen Monaten nach so manchen zähen und auch unnötigen Querelen endlich die Sacharbeit wieder in den Fokus stellen konnten. Meiner Meinung nach haben wir viele gute Änderungen initiieren können und Maßnahmen ergriffen, um die Bundesrepublik Deutschland auch zukunftssicher aufzustellen. Wir als Union haben hier drei Ziele in den Vordergrund gerückt, die auch mir besonders wichtig sind: eine nachhaltige Finanzplanung, eine familienfreundliche Ausgestaltung der politischen Rahmenbedingungen und eine bestmögliche Schaffung von innerer Sicherheit.

An diesen Maßstäben gemessen bin ich mit der im Nachfolgenden aufgelisteten Bilanz zufrieden. Nichtsdestotrotz werden wir auch in den kommenden Monaten und Jahren weiterhin engagiert arbeiten müssen. Die derzeit florierende Wirtschaft sieht sich mit vielen globalen Herausforderungen konfrontiert. Ich denke hier etwa an den immer noch schwelenden Handelskonflikt zwischen Europa und den USA, aber

auf eine Veröffentlichung des französischen Präsidenten Emmanuel Macron. Zudem habe ich den Brief eines Bürgers beigefügt, der eine sehr persönliche Botschaft an Europa beinhaltet. Mir hat die Botschaft des Briefes gefallen, deswegen drucke ich ihn hier - mit Erlaubnis des Verfassers - gerne ab. In der kommenden Ausgabe werde ich die vergangene europäische Legislaturperiode Revue passieren lassen, und in der Ausgabe im Mai finden Sie dann die Ziele der Europäischen Volkspartei für die nächsten fünf Jahre auf europäischer Ebene.

Abschließend darf ich Ihnen einen guten Start in einen schönen Frühling wünschen.

Herzliche Grüße

Ihr

Dr. Hermann-Josef Tebroke, MdB

auch an die wirtschaftliche Gesamtentwicklung nach einer Dekade ununterbrochenen, teils starken Wirtschaftswachstums. Daher dürfen und werden wir auch in Zukunft nicht nachlassen, die relevanten Themen aufzugreifen. Zu nennen sind hier insbesondere der Ausbau der digitalen und Verkehrsinfrastruktur, die Zukunftsfähigkeit unseres Rentensystems und eine weitere Stärkung von Familien.

Wirtschaft und Finanzen

Auch im Jahr 2019 konnten wir als Union uns vielen Widerständen zum Trotz durchsetzen und einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Wir kommen mithin ohne neue Schulden aus und erstmals seit dem Jahr 2002 liegt die Schuldenstandsquote unterhalb von 60 %. Das zeigt auch, dass wir die zukünftigen Generationen berücksichtigen und nicht mit immer neuen Schulden belasten möchten. Zudem konnten wir den Anteil der konsumtiven Aufgaben relativ im Verhältnis zu den Investitionsmaßnahmen zurückführen. Auch das zeigt die langfristige Orientierung unserer Ausgaben.

Zitat des Monats:

„Nur der blickt heiter, der nach vorwärts schaut.“
– Ferruccio Busoni

Den Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung konnten wir um 0,5 % absenken und für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Rentnerinnen und Rentner eine umfassende Beitragsentlastung durchsetzen. Wir sind zur paritätischen Beitragsfinanzierung zurückgekehrt und eben diese bringt eine tatsächliche Entlastung in Höhe von 8 Mrd. Euro. Darüber hinaus haben wir das Kindergeld mit Wirkung zum 1. Juli 2019 um 120 Euro pro Jahr erhöht und den Kinderfreibetrag um 192 Euro.

Bauen und Infrastruktur

Mit dem Baukindergeld erhalten Eltern pro Kind und Jahr 1.200 Euro, wenn ihr zu versteuerndes Jahreseinkommen 90.000 Euro nicht übersteigt. Die Antragszahlen bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau zeigen eindrucklich, wie sehr dieses Instrument in Anspruch genommen wird. Wir konnten damit unser Ziel durchsetzen, mehr Familien zu ermöglichen, in ihr Eigenheim zu ziehen. Wir haben die Mietpreisbremse nochmals leicht verschärft und die Modernisierungsumlage von jährlich elf auf acht Prozent abgesenkt. Des Weiteren werden wir in den kommenden Jahren mehrere Milliarden für den sozialen Wohnungsbau zusätzlich ausgeben und die steuerlichen Anreize für den Neubau von Mietwohnungen ausbauen.

Für die Digitalisierung der Schulen wird der Bund in den kommenden Jahren bis 2022 fünf Milliarden Euro zusätzlich aufwenden. Zudem haben wir den Fonds „Digitale Infrastruktur“

aufgesetzt, der zu 70 % in den Gigabit-Netzausbau fließt. Auch hat der Bund eine Förderung von sauberen Bussen für den öffentlichen Nahverkehr ins Werk gesetzt. Dafür stehen bis in das kommende Jahr knapp eine Milliarde Euro zur Verfügung. Das ist ein guter Beitrag zu einer moderneren und saubereren Infrastruktur.

Zuwanderung und innere Sicherheit

Wir haben den Anspruch auf Familiennachzug für vorübergehend anerkannte Asylbewerber (subsidiär Schutzberechtigte) abgeschafft. Lediglich ein Kontingent von bis zu 1.000 nachziehenden Familienangehörigen lassen wir aus humanitären Gründen zu. Zudem haben wir bei anerkannten Asylbewerbern eine Pflicht zur Mitwirkung in Widerrufs- und Rücknahmeverfahren etabliert. Die Verfahrensdauer von Asylanträgen konnten wir auf drei Monate reduzieren.

Zusammen mit den Ländern hat der Bund den Pakt für den Rechtsstaat beschlossen. Mit diesem bessern wir substanzial die Personalsituation der Justizbehörden auf. So werden über 2.000 neue Stellen in Gerichten und Staatsanwaltschaften geschaffen. Aber auch die personelle und finanzielle Ausstattung der Sicherheitsbehörden haben wir verstärkt. Über 7.000 neue Stellen können wir daher im Bereich der Bundespolizei und des Verfassungsschutzes sowie des Bundeskriminalamts vorweisen.

Europa

Nachstehend finden Sie in zusammengefasster Form die Positionierung unserer neuen Parteivorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer zur Zukunftsfähigkeit der Europäischen Union. Es ist gut und wichtig, dass bei den Turbulenzen um den Brexit nicht aus dem Blick gerät, dass die Europäische Union gerade für uns als Bundesrepublik Deutschland von maßgeblicher Bedeutung ist. Das gilt sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht. Annegret Kramp-Karrenbauer stellt klar, dass es mit ihr als Parteivorsitzende keine Haftungs- und Transferunion geben wird, und sie betont nochmals zu Recht, dass im Rahmen der Europawahl gerade die unterschiedlichen Konzepte zur Geltung kommen sollen.

Europa braucht nicht nur die maßgebliche Prägekraft der Politik, sondern auch das Vertrauen und den Glauben seiner Bürgerinnen und Bürger. Der unlängst verstorbene Bundesverfassungsrichter a.D. Ernst-Wolfgang Böckenförde prägte das Diktum, dass der freiheitlich säkularisierte Staat von Voraussetzungen lebe, die er selbst nicht garantieren könne. Das gilt freilich für die Bundesrepublik, aber gleichsam auch für einen Staatenverbund, wie ihn die Europäische Union darstellt.

In einem Brief eines Bürgers an Europa, den ich unlängst gelesen habe, sehe ich einen lesenswerten und positiven Beitrag, den ich Ihnen nicht vorenthalten möchte und deshalb ebenso abgedruckt habe.

Stellungnahme von der Parteivorsitzenden Ansgret Kramp-Karrenbauer¹

„Der französische Präsident Emmanuel Macron wandte sich vor wenigen Tagen mit einem Appell an die Bürger Europas. Es müsse dringend gehandelt werden. Er hat damit recht [...].

Europa ist bisher eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Ich gehöre zu der glücklichen Generation, die keinen Krieg erlebt hat. Das verdanken wir einer europäischen Gemeinschaft, die ihre Lehren aus der Vergangenheit gezogen hat und ihren Blick entschlossen nach vorn richtet. Wir Europäer leben in einer der reichsten und sichersten Regionen der Welt, weil wir unsere Konflikte am Verhandlungstisch miteinander austragen und durch das enge transatlantische Bündnis einen sicheren Schutzwall gegen äußere Bedrohungen aufgebaut haben. Dennoch blicken viele mit Unruhe auf Europa. Wir sollten die Bürgerinnen und Bürger Europas aber nicht missverstehen. Die Zustimmung zur europäischen Idee ist derzeit so hoch wie nie. Was die EU in den Augen der Bürger jedoch vermissen lässt, sind Klarheit, Orientierung und Handlungsfähigkeit zu wesentlichen Fragen der Zeit. [...]

Bei den bevorstehenden Wahlen zum Europäischen Parlament kann es daher gar nicht darum gehen, den unvollkommenen Status quo der heutigen EU gegen Einwürfe von Populisten zu verteidigen. Die Frage des „für“ oder „gegen“ Europa stellt sich für die meisten Bürger gar nicht. Wir müssen stattdessen mit unterschiedlichen Konzepten darüber streiten, wie die EU künftig zu den großen Fragen handlungsfähig werden kann und ihre beispiellose Erfolgsgeschichte unter geänderten globalen Rahmenbedingungen auch in Zukunft fortsetzen wird.

Dabei geht es zuerst um die Sicherung der Grundlagen unseres Wohlstands. Auch im Europäischen Binnenmarkt steht das Erwirtschaften vor dem Verteilen. In der Wirtschafts- und Währungsunion und mit der Stabilisierung der Eurozone haben wir einen richtigen Pfad eingeschlagen. Wenn wir wollen, dass unsere Unternehmen in Europa auch in Zukunft von europäischen Banken finanziert werden, müssen wir einen gemeinsamen Binnenmarkt für Banken schaffen.

Gleichzeitig müssen wir konsequent auf ein System von Subsidiarität, Eigenverantwortung und damit verbundener Haftung setzen. Europäischer Zentralismus, europäischer Etatismus, die

Vergemeinschaftung von Schulden, eine Europäisierung der Sozialsysteme und des Mindestlohns wären der falsche Weg. [...]

Europa hat eine herausgehobene Verantwortung für den weltweiten Klimaschutz. Wie bei der finanziellen Stabilität geht es um die Lebensbedingungen kommender Generationen. Mit ambitionierten Festlegungen europäischer Ziele und Grenzwerte ist allerdings noch nichts erreicht. Dieser Weg wird nur dann auf breite Zustimmung in der Bevölkerung stoßen, wenn es uns gelingt, auch die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte so zu berücksichtigen, dass Beschäftigung und Wirtschaftskraft erhalten bleiben und neue Entwicklungschancen entstehen.

Deshalb brauchen wir für die weitere Umsetzung einen europäischen Pakt für Klimaschutz, der unter Einbindung europäischer und nationaler, demokratisch legitimierter Akteure gemeinsam zwischen Wirtschaft, Beschäftigten und Gesellschaft ausgehandelt wird. [...]

Ich stimme Emmanuel Macron ausdrücklich zu: Unser Gefühl der Gemeinschaft und der Sicherheit in Europa braucht sichere Außengrenzen. Wir müssen Schengen vollenden. Dafür brauchen wir in der EU eine Vereinbarung über einen lückenlosen Grenzschutz. Dort, wo die Außengrenze nicht mit nationalen Mitteln allein geschützt werden kann oder soll, muss Frontex zügig als operative Grenzpolizei aufgebaut und eingesetzt werden.

Bereits an den Schengen-Grenzen muss geprüft werden, ob ein Asylanspruch, ein Flüchtlingsstatus oder ein anderer Einreisegrund vorliegt. Dazu sind ein elektronisches Ein- und Ausreiseregister nötig und ein Ausbau des Schengen-Informationssystems damit die Behörden, national und europäisch ein einheitliches, gemeinsames Datensystem nutzen können. [...]

Wenn wir den Mut haben, jetzt konkret über Änderungen der Europäischen Verträge zu sprechen, darf weder die „Brüssel-Elite“ noch die „West-Elite“, noch die vermeintlich „proeuropäische“ Elite unter sich bleiben. Wir werden die demokratische Legitimation für unser neues Europa nur erhalten, wenn wir alle einbeziehen.

Wir müssen vor diesen Diskussionen keine Angst haben. Wie attraktiv unser „European Way of Life“ überall auf der Welt ist, das zeigen globale Touristenanstürme auf europäische Metropolen, das zeigen die Beitritts- und Annäherungsbemühungen in unserer Nachbarschaft, das zeigen internationale Studenten und Start-ups,

¹ Quelle: <https://www.welt.de/politik/deutschland/article190037115/AKK-antwortet-Macron-Europa-richtig-machen.html>.

die in Europa gründen wollen. Europa ist Sehnsuchtsort für viele in der Welt. Auch in Putins Russland wollen die Menschen übrigens nach „Euro-Standard“ leben.

Die Welt ist im Fluss, und Europa steht vor der Wahl. Meine ist klar: Wir müssen Europa jetzt richtig machen. Wir brauchen strategische Stärke für unsere Industrie, Technologie und Innovationen, ein Gefühl der Sicherheit für unsere europäischen Bürger und gemeinsame außen- und sicherheitspolitische Fähigkeiten, die unseren Interessen Geltung verschaffen.

Wir sollten jetzt selbstbewusst an die Arbeit gehen und uns nicht von ständigem ängstlichem Gefrage nach „den Populisten“ kleinmütig davon abhalten lassen.“

Stellungnahme eines Bürgers- „Ein Liebesbrief an Europa“

„Liebes Europa,

was hast Du uns nicht alles für Debatten beschert: Deine Gurkenkrümmungsverordnung Nr. 1677/88 ist legendär; Deine Hauptstadt Brüssel wird wahlweise mit Raumschiff, Traumschiff oder Schiffbruch charakterisiert und nahezu all' Deine Probleme sind hausgemacht. Die Staatsschuldenkrise prologierst Du mehr, als dass Du sie löst, dem Gedanken der Gemeinschaft kannst Du kaum zu richtigem Esprit verhelfen und beim Thema Migration lässt Du uns doch manches Mal ungläubig kopfschüttelnd zurück. Auch kann unsere Generation die bis zur Übertreibung wiederholte Botschaft der Altvorderen, Europa sei der Garant für Frieden, zwar semantisch erfassen, aber wahrer Glaube erweckt das bei uns nicht. Panzer kennen wir höchstens noch aus Museen oder geradezu mit Hingabe animiert aus Film und Fernsehen. Niemand von uns glaubt ernsthaft, dass „der Russe“ morgen in Bottrop einfällt oder die mit Soli gepflasterte schöne Altstadt Görlitz' auseinandernimmt.

Und dennoch, liebes Europa, haben wir, aber habe auch ich Dir persönlich so vieles zu verdanken.

Einen Sommer in Frankreich: Mit den Pfadfindern war ich in Verdun und was gibt es einprägsameres, als am Tag nach der Besichtigung der Schlachtfelder von einst mit französischen Rentnern eine Runde Petanque zu spielen? Zwar wahrlich schwach und flankiert mit noch schwächerem Französisch, aber freudvoll und mit echtem Interesse am Nachbarn jenseits des Rheins.

Mein Auslandssemester in England: Dafür brauchte ich kein Visum und keine Vorbereitung, keine Behördenbesuche und keine Bürgerschaftserklärungen. Mit dem Wagen ging es einfach auf die Fähre nach Dover, dann ab in den Linksverkehr und hinein in die schönste Zeit meines Lebens.

Die weißen Nächte im Norden: Ich erinnere mich noch gut an meine Fahrten im Sommer nach Schweden, wo man bei all den glücklichen jungen Kindern schon beim Hingucken schwanger zu werden drohte und das Glück zum Greifen nahe schien.

Reisen in die Ewige Stadt: Mal mit dem Flugzeug, mal mit dem Zug und auch schon mal 20 Stunden lang mit dem Bus bin ich in diese schöne, laute, dreckige und doch wunderbare Stadt am Tiber gefahren. Das Reisepublikum wechselte, mal Familie, mal Freunde, mal Pfadfinder oder Studienkollegen, doch der Reiz der Stadt blieb. Theodor Heuss prägte das Wort, dass das Abendland und mithin auch Europa auf drei Hügeln seinen Ausgang genommen habe, die da wären „Golgatha, die Akropolis in Athen, das Capitol in Rom.“ Und vor Ort kann ich das jedes Mal aufs Neue geradezu physisch nachempfinden.

Aber nicht nur im Kleinen, auch im Großen hast Du, Europa, vieles erreicht: Freie Märkte und Freizügigkeit kennzeichnen dich sowieso. Die Datenschutzgrundverordnung, ein Wunderwerk an rhetorischer Schaffenskraft, ist oft kritisiert worden, aber gibt es irgendwo auf der Welt einen vergleichbar hohen Standard, ein ähnlich ambitioniertes Projekt für mehr Datenschutz? Egal ob Bamberg, Bordeaux, Bialystok oder Bratislava, dank EU-Roaming bin ich überall verbunden. Von Dubrovnik bis Faro, von Warna bis Cork, von Turku bis Neapel: Du verbindest. Das einzige, was ich dafür brauche, ist ein Zugticket oder ein Auto samt Vignette, mit dem ich dann bestenfalls noch in die Stuttgarter Innenstadt reinfahren darf. Für all' das und für so vieles mehr bin ich Dir dankbar, liebes Europa!

Es war der Friedensnobelpreisträger Gustav Stresemann, der schon 1929 kurz vor seinem zu frühen Tod in seinem Vermächtnis forderte: „Wo bleibt die europäische Münze? Wo die europäische Briefmarke?“ Und ein anderer Nobelpreisträger schwärmte mit großer Hingabe „von einem Heilmittel, das innerhalb weniger Jahre Europa frei und glücklich machen könnte. Wir müssen eine Art Vereinigten Staaten von Europa errichten.“ Diese Forderung stammte aus dem Jahr 1946 und das ausgerechnet von einem Briten – freilich ohne um die Querelen der heutigen Zeit zu wissen. Das hat wohl selbst der visionäre Sir Winston Churchill nicht vorhergesehen.

Frei nach ihnen gilt auch noch heute: Wir müssen nicht nur um Deine Vorzüge wissen, sondern wir müssen auch an sie glauben und uns dafür einsetzen. Mit Dir, Europa, haben wir uns in Freiheit verbunden. Und alles, was von Freiheit geprägt und im freien Entschluss gebunden wird, das kostet Arbeit. Und das jeden Tag, um es auch für die Zukunft zu erhalten. Du kannst Dir

aber sicher sein, es kommt eine Generation, die jedenfalls in Teilen sehr genau weiß, was sie an Dir hat, und die auch in Zukunft an Dir festhalten wird: Kritisch in der Begleitung, aber beständig in der Zeit. Versprochen!

In steter Verbundenheit – Dein Bürger“

Einblicke



Politischer Aschermittwoch der CDU RBK mit v.l. Rainer Deppe, Uwe Pakendorf, David McAllister, Herbert Reul, Wolfgang Bosbach und Stephan Santelmann



Rosenmontagsumzug mit Stephan Santelmann, Rolf Menzel und Jürgen Roters



Karnevalssumzug in Bergisch Gladbach